

1. Wie soll ich dich empfangen  
und wie begegn ich dir,  
o aller Welt Verlangen,  
o meiner Seelen Zier?  
O Jesu, Jesu, setze  
mir selbst die Fackel bei,  
damit, was dich ergötze,  
mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen  
und grüne Zweige hin,  
und ich will dir in Psalmen  
ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll dir grünen  
in stetem Lob und Preis  
und deinem Namen dienen,  
so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen  
zu meinem Trost und Freud,  
als Leib und Seele saßen  
in ihrem größten Leid?

Als mir das Reich genommen,  
da Fried und Freude lacht,  
da bist du, mein Heil, kommen  
und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,  
du kommst und machst mich los;  
ich stand in Spott und Schanden,  
du kommst und machst mich groß  
und hebst mich hoch zu Ehren  
und schenkst mir großes Gut,  
das sich nicht lässt verzehren,  
wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben  
zu mir vom Himmelszelt  
als das geliebte Lieben,  
damit du alle Welt  
in ihren tausend Plagen  
und großen Jammerlast,  
die kein Mund kann aussagen,  
so fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,  
du hochbetrübtes Heer,  
bei denen Gram und Schmerze  
sich häuft je mehr und mehr;  
seid unverzagt, ihr habet  
die Hilfe vor der Tür;  
der eure Herzen labet  
und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen  
noch sorgen Tag und Nacht,  
wie ihr ihn wollet ziehen  
mit eures Armes Macht.  
Er kommt, er kommt mit Willen,  
ist voller Lieb und Lust,  
all Angst und Not zu stillen,  
die ihm an euch bewusst.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken  
vor eurer Sünden Schuld;  
nein, Jesus will sie decken  
mit seiner Lieb und Huld.  
Er kommt, er kommt den Sündern  
zu Trost und wahrem Heil,  
schafft, dass bei Gottes Kindern  
verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien  
der Feind und ihrer Tück?

Der Herr wird sie zerstreuen  
in einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König,  
dem wahrlich alle Feind  
auf Erden viel zu wenig  
zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte:  
zum Fluch dem, der ihm flucht,  
mit Gnad und süßem Lichte  
dem, der ihn liebt und sucht.  
Ach komm, ach komm, o Sonne,  
und hol uns allzumal  
zum ewgen Licht und Wonne  
in deinen Freudensaal.

Text: Paul Gerhard